

Der Hausmeister Gottes

Mit dem Natur- und Tierliebhaber Cyrill Greiter hat das Stift Sams seit 2024 einen neuen Abt. Er erzählt, wie er schon als Sechsjähriger ministrierte und wie er das Stift führen will.

Von Thomas Parth

Stams – Flotte Schritte über die wunderbar restaurierte Prälatenstiege sind zu hören und auch ein eindringliches „Komm, Luna!“. Das Rosengitter öffnet sich und sie sind da: Abt Cyrill Greiter mit seiner getreuen Hündin Luna. Nach kurzem Frischluftschnappen mit Blick auf die Orangerie



Foto: Parth

„Ein Erweckungserlebnis braucht es nicht. Ich bin in dieses Leben hineingewachsen.“

Cyrill Greiter
(Abt Stift Sams)

und ersten freundlichen Worten geht es ins Besprechungszimmer.

Dann erzählt er: „Jetzt brauche ich einen Moment“, habe er sich eine Minute des In-sich-Gehens ausbedungen, bevor er die Wahl zum Abt von Stift Sams angenommen hat. Etwas mehr als fünf Monate sind seit dem 12. September 2024 vergangen. Seitdem steht Cyrill Greiter den Zisterziensern in Sams als Abt vor. „Ein kommunikativer Führungsstil“, so Greiter, sei sein Ziel. Das umfasst die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Angestellten, insbesondere auch mit den Mitbrüdern im Stift. „Ich sehe mich

und meine Aufgabe als ‚Hausmeister auf Zeit‘, so der Ordensmann: „Der Chef ist immer noch Gott allein.“

Cyrill Greiter hat seine Funktion als Abt für neun Jahre, mit der Möglichkeit auf Verlängerung, angetreten. Sein bestätigendes Ja, als er den „Job“ annahm, ist dem Geistlichen als „sehr emotionaler Moment“ in Erinnerung. „Für mich ist dieses Ja eine Vertiefung meines Ordensgelübdes, als ich Stift Sams zu meinem Lebensmittelpunkt gewählt habe“, erklärt Greiter. Als Abt trägt Greiter viel Verantwortung. „Ich kenne zwar den Laden“, scherzt der Neo-Abt: „Aber ich war von 2008 bis 2024 nicht in Sams wohnhaft. Während dieser Zeit hat sich auch viel verändert.“ Dazuzulernen sei allerdings Teil der Jobbeschreibung.

Geboren 1971 in Schwaz und aufgewachsen in Kramsach, verbrachte er eine glückliche Kindheit und Jugend. Der Vater Arbeiter, die Mutter gelernte Schneiderin, Hausfrau und Mutter von drei Kindern. „Meine zwei älteren Schwestern und ich hatten eine schwarze Hauskat-



Dem Abt treu zu Füßen, wenngleich nicht immer folgsam, liegt Hündin Luna.

Fotos: Parth

ze mit einem weißen, fast herzförmigen Fleck am Hals“, erinnert sich Cyrill



Die zwei Türme von Stift Sams gelten als Wahrzeichen im Oberland.

Greiter. Das Elternhaus war traditionell katholisch. Als einmal zu wenige Ministranten waren und weil er ohnehin immer die Frühmesse besuchte, durfte er bereits mit sechs Jahren ministrieren, obwohl die Erstkommunion noch ausständig war.

Der „echte Unterländer“ machte die Lehre zum technischen Glasbläser und im Aufbau absolvierte er die Matura. „Ich habe mich als Jugendlicher sehr in der Pfarre engagiert und wollte einmal das Klosterleben ausprobieren“, erinnert sich

Greiter. Es habe bei ihm kein „Erweckungserlebnis“ oder Ähnliches gegeben. „Das braucht es auch nicht. Ich bin in dieses Leben hineingewachsen“, so der Abt. Er bezeichnet es als „Luxus, keinen Fernseher“ zu besitzen. In den wenigen freien Minuten genießt er die Spaziergänge mit Luna im Klostersgarten und liebt den Geruch im Wald. Zurückhaltend ist auch das vergoldete Brustkreuz, das der Abt um den Hals trägt. „Wir müssen dem Herrgott danken, hier in Tirol leben zu dürfen.“